

Gewalt hat viele Gesichter

Mit Entscheid vom vergangenen Mittwoch, 14. Dezember 22 wurde der Bundesrat beauftragt, im Schweizerischen Zivilgesetzbuch (ZGB) einen Artikel aufzunehmen, indem für Kinder das Recht auf gewaltfreie Erziehung verankert wird. Damit sollen Kinder vor physischer Gewalt, vor seelischen Verletzungen und anderen entwürdigenden Massnahmen geschützt werden. Die Beratungsstelle kokon begrüsst diesen Etappensieg. Im Jahresbericht 2018 gingen wir ausführlich auf dieses Thema ein. Trotz aller Feierlichkeiten dürfen wir die Augen vor weiteren Herausforderungen nicht verschliessen.

Gewalt ist niemals ein tauglicher Weg, pädagogische Paradoxien (Erziehung zur Selbstbestimmung, Zwang zur Freiheit und Selbstverantwortung) aufzulösen. Gleichzeitig wissen wir auch, dass kein Gesetz Gewalt umfassend aus der Welt schaffen kann. Gerade bei der physischen und psychischen Gewalt gegen Frauen zeigt sich, dass Gesetze Gewalt in einer Gesellschaft nicht verhindern, die selbst Macht und Ungleichheit in ihren Strukturen produziert und verfestigt.

Es geht nicht nur darum, Gesetze anzupassen. Es geht auch darum, gesellschaftliche Debatten über Gewalt in der Erziehung neu anzustossen. Eine Gesetzesnovelle muss sich zwingend mit weiteren Massnahmen paaren, solchen, die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit stärken und ihnen alternative pädagogisch sinnvolle Handlungsweisen ermöglichen, aber auch mit politischen Massnahmen gegen soziale Missstände: gegen Armut, Diskriminierung, die Nöte der Alleinerziehenden und Ausgegrenzten. Es braucht finanzielle Mittel zur Armutsbekämpfung, es braucht Kindertagesstätten und -gärten, bezahlbare Wohnungen, eine nicht diskriminierende Ausländergesetzgebung usw. Auch das sind erforderliche Mittel gegen familiäre Gewalt. Auch das ist Kinderschutz.

Es kann nicht reichen, polizeiliche Interventionen gegen häusliche Gewalt immer weiter auszubauen, gleichzeitig aber den Sozialabbau voranzutreiben und soziale Missstände, soziale Ungleichheiten weiter zu verschärfen.

Diese Massnahmen können ihre Wirkung nur entfalten, wenn sie Hand in Hand mit einer gesellschaftlichen Sensibilisierung für Ungleichheit und der Entwicklung entsprechender Unterstützungsstrukturen gehen.

Als Beratungsstelle will kokon nicht nur den Betroffenen helfen, sondern sich mit Herz und Engagement auch in diesen Debatten engagieren.